

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Siebzehntes Kapitel.

Weitere Tage in Antwerpen.

Wohl hatten Antwerpen und sein Handel durch den Krieg anscheinend einen Todesstoß erhalten, aber die Stadt schlummerte nur, und noch weiß niemand, wie lange ihr Schlaf dauern wird. Wie ihr Fall ein welthistorisches Ereignis war, durch das die deutsche Reichsmacht England auf den Leib rückte, so wird auch die Stadt selbst in kommenden friedlichen Verhältnissen eine weltumfassende Bedeutung erhalten, vielleicht eine größere als je zuvor. In strategischer und kommerzieller Hinsicht wird Antwerpen immer einer der Brennpunkte von Europa bleiben. Es war daher ein denkwürdiges Erlebnis, diese Handelsmetropole im Beginn dieser schicksalschweren Krisis gesehen zu haben, und ich wollte mich nicht mit der einen Reflektierung begnügen. Das Generalgouvernement gab mir auch die Erlaubnis, nochmals hinzufahren und mehrere Tage dort zu verweilen.

Ich verabredete also mit Dr. Hütten eine neue Ausfahrt am 11. Oktober. Als ich eben aus meinem Hotel aufbrach, begegnete ich einem alten Freund, dem Kriegsberichterstatler Professor Georg Wegener, einem meiner Kameraden aus der Studienzeit bei Riehthofen an der Berliner Universität. Wir hatten wenig Zeit, aber wir konnten doch schnell einige unserer Eindrücke vom Krieg austauschen.

Hütten lenkte das Auto selbst; ich nahm neben ihm Platz. Meine Absicht war, einige Aufnahmen von dem malerischen Soldatenleben zu machen, denn die Bilder, die sich jetzt vor mir aufrollten, mußten ja bald verschwinden und friedlicheren weichen. Je weiter wir nach Norden kamen, desto langsamer mußten wir fahren, denn die Straße füllte ein